



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

3 Abgötterey des Geitzes.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

oder muß Gott hassen/ vnd das geld lieben/ des vnd kein anders.

Mammon heisse er gut oder reichthumb/ vnd sonderlich solch gut/ des man nicht gebrauchte/ sondern man helts zu einem Schatz/ vnd ist eigentlich das gelt vnd gut/ so man zu einem verrat ehinder leget. Wo nu ein hertz darnach trachtet vnd forget/ wie er nur gros gut zu sich bringe vnd samle/ das wird freilich Gottes Worts vnd reichs nicht viel können achten. Das thun nu Christen nicht/ sondern sie bitten von Gott das teglich brot. Vnd lassen sich gnügen an dem/ so sie mit guten gewissen können haben von Gott gegeben/ Aber die andern geizen vnd trachten allein nach grossen verrat/ darauff sie sich mügen verlassen/ wenn vnser Herr Got heut oder morgen stürbe/ das sie dennoch wissen/ wo sie bleiben solten. Darumb heisse S. Paulus den Geiz/ einen Gott dieser Welt/ vnd eine Abgötterey. Damit stimpet hie Christus/ vnd heisset dem Mammon gedient.

Wie gehet nu das zu/ das am aller meisten der Geiz eine Abgötterey genennet wird/ vnd andere sünden nicht/ so doch unreinigkeit/ hürerey/ lüste/ böse begirde/ vnd andere laster mehr/ wider Gott sind? Vns zu grosser schande geschichtes/ darumb/ das das gold vnser Gott ist/ dem wir dienen/ auff den wir vertrauen/ vnd auff den wir vns verlassen/ der vns doch nicht erhalten noch erretten kan/ ja selbst weder stehen noch gehen/ der weder höret/ noch sieht/ keine krafft noch macht hat/ bey dem weder trost noch hülfte ist. Denn wenn gleich einer der gangen Welt reichthumb hette/ so ist er doch nicht ein augenblick sicher vor dem tode.

Was helfen dem Reiser grosse schezze vnd reichthumb/ wenn das stündlin kömpt/ da er sterben sol? Es ist ein schädlicher/ heffiger/ amechtiger Gott/ der auch einem an einem schweren nicht helfen kan/ Ja der sich selbst nicht bewaren kan/ Da ligt er im kassen/ vnd leste seiner warten/ als ein amechtiges/ krafftlos/ schwaches ding/ Wer in hat/ mus nacht vnd tag darauff sehen/ das in die Diebe nicht stelen/ oder sonst darumb kome. Psu dich/ des amechti-

gen todten Gottes/ der doch in dem geringsten nicht helfen kan/ Vnd ist doch so eckel vnd köstlich/ leste seiner auff's herrlichste warren/ vnd sich mit grossen kassen vnd schlossen verwaren. Ist solcher schatz oder gut an kleidern/ so mus man seiner warnemen/ vnd schitzen für den aller geringsten wär. Vn für den motten/ das in die nicht verderben noch verzeren.

Solten vns doch die wende anspeien/ das wir mehr trawen auff den Gott/ den die motten freffen/ vnd der rost verderbt/ denn auff den Gott/ der da alles schafft vnd gibt/ Himel vnd Erden/ vnd alles was darinnen ist. Ist es nicht ein töricht ding vmb die Welt/ das sie sich abwendet von dem waren Gott/ vñ trawet auff den schendlichen Mammon/ auff den armen/ elenden Gott/ der sich selbst nicht für rost bewaren kan.

Gott schicket dem geld vnd gut mancherley feinde zu/ auff das wir vnsern vnglauben vnd Gottlos wesen sehen/ vnd erkennen sollen/ das wir so auff einen amechtigen vnd gebrechlichen Gott trawen/ die wirs doch gleich so leichtlich können zukomen/ das wir dem warhafftigen/ mechtigen vnd starcken Gotte anhängen/ der vns alles gibt/ geld/ gut/ fruchte/ vnd was wir bedürffen/ noch sind wir so törichte/ vnd machen Götter aus der Creatur/ Psu dich/ du verfluchter vnglaube.

Anderer sünden geschehen doch also/ das der Mensch der Creatur brauchet/ vnd hat das fleisch seine lust vnd freude davon/ als mit freffen vnd sauffen. Item/ zorn büffet seine lust/ vnd andere laster mehr/ Allein in diesem laster mus sich der Mensch selbst engsten vnd plagen mit sorgen/ vnd hat keinen nutz davon/ Da ligt das geld auff einem hauffen/ vnd leste im dienen/ Vnd der Geizwanst/ der es hat/ darff es nicht angreifen/ noch zur lust vnd freude brauchen/ das er seinen Gott nicht erzürne.

Also gehets denen/ die diesem Gözen dienen. Der ware Gott leste seiner doch gebrauchen/ dienet den Leuten/ Das thut der Mammon nicht/ Der wil still ligen/ vnd im gedienet haben. Vmb

Vnglaube
der Welt.

Der Mammon
leste
sein nicht ge
brauchen.

Auslegung des Euangelij /

der ursach willen heist das neue Testa-
ment den Geiz eine Abgötterey / das er
im nur wil gedienet haben. Aber lieben
vnd nicht genießen / das möchte den
Teufel verdriessen. Das widerferet als
len denen / die diesen Gott den Mam-
mon lieben / vnd im dienen. Wer sich
dafür nicht schemet vnd rot wird / der
hat eine eiserne stimme.

Dem Mam-
mon verbo-
ten zu dienē

So stehets nu auff dem Wort (dies-
nen) Denn es ist nicht verboten / geld
vnd gut zu haben / denn wir können es
nicht entberē. Abraham / Lot / Da-
uid / Salomon vnd andere / haben viel
guts vnd gelts gehabt / Vnd noch heu-
tiges tages findet man etwo reiche Leu-
te / die doch auch from sind. Aber es ist
ein ander ding / gut haben / vnd dem
gut dienen / Mammon haben / vnd den
Mammon zu einem Gott haben. Hiob
war auch reich / hatte viel guts / vnd
war mechtiger / denn alle / die gegen
Morgen wonetē / Dennoch sprach er /
Habe ich das gold zu meiner zuversicht
gestellet / vnd zu den goldklumpen ge-
saget / Mein trost / Habe ich mich ge-
frewet / das ich gros gut hatte / vnd
meine hand allerley erworben hatte /

Hiob 1.

Summa summarum / Das wil Gott /
das wir dem gelt vnd gut nicht dienen
sollen mit geizen vnd sorgen / Sondern
sollen erbeiten / vnd im die sorge befels-
hen. Wer da dienet / der ist ein
Knecht / vnd hat nicht das gut / sondern
das gut hat im / Denn er darffs nicht ge-
brauchen / wenn er wil / Kan auch nicht
andern damit dienen / ja er ist nicht so
küne / das ers dürffte anregen. Ist er
aber ein Herr vber das gut / so dienet
das gut im / vnd er dienet nicht dem gu-
te / der darff denn des guts gebrauchen /
Wie Abraham / David / Hiob / vnd an-
dere reiche mehr / Vndorget allein auff
den Herrn / Wie S. Paulus leret / 1. Co-
rinth. 7. Darnach hilfft er den armen
von dem gut / vñ gibe denen / die nichts
haben. Wenn er einen siber / der keinen
rock hat / so spricht er zum gelbe / Zer-
aus juncker gülden / dort ist ein arm na-
ckend Man / der hat keinen rock / dem
mußt du dienen / Dort ligt einer krank /
der hat keine labung / herfür juncker An-
neberger vnd Joachims taler / jr mußt
fort / hin vnd helfft im. Die also mit
irem gut vmbgehen / die sind Herrn jres

NOTA

1. Corinthe 7.

guts / Vnd das thun gewislich alle
rechtschaffene Christen. Die aber viel
gelds sparen / vnd nur gedencken /
wie der hauffe grösser werde / vnd
nicht kleiner / das sind lauter Gözen
Knechte.

Der ist ein Herr des Mammons / der
in angreiffet / den jenigen zu helfen / die
es bedürffen / vnd Gott vertrauet / der
da sagt / Gibstu / so gebe ich auch / Has-
stu nichts mehr / so hastu ja noch mich /
der ich noch gnug habe / Ja ich habe
mehr / denn ich je vergeben habe / vnd
noch vergeben kan. Wir sehen hin vnd
wider viel fromer armer Leute / nur dar-
umb / auff das die reichen den armen
sollen helfen / vnd jnen mit jrem reich-
tumb dienen. Darumb ist nu das die
meinung / Güter müssen wir haben /
aber mit dem hertzen sollen wir nicht
dran hangen / Wie auch Psal. 62. saget /
Felle euch reichtumb zu / so henger das
hertz nicht daran. Erbeiten sollen wir /
aber für die narung sollen wir nicht sor-
gen. Das sagt der Herr im Euange-
lio mit klaren worten / da er also be-
schleusst / vnd spricht /

Darumb sage ich euch / Sor-
get nicht für ewer leben / was jr
essen vnd trincken werdet / auch
nicht für ewern leib / was jr anzie-
hen werdet.

Nud gebrauchet dazu einer vber
nünfftigen / naturlichen vrsache /
damit er sie beschliessen wil / das
sie für die narung nicht sorgen sollen /
Denn die Vernunft mus das schliessen
vnd zugeben / das vns Gott leib vnd le-
ben gegeben / on vnser sorgen vnd zu-
thun / vnd wir ja sehen / das es auch
nicht durch vns selbs erhalten wird.

Ist nicht das Leben mehr denn
die Speise / vnd der Leib mehr denn
die Kleidung ?

Was wilt er sagen / Ir kerets ge-
rade vmb / Die speise sol dem leben
dienen / so lasset jr das leben der
speise dienen / Also auch mit der klei-
dung / Die kleider sollen dem leibe die-
nen / so mus der leib der kleidung die-
nen. Got aber ordners also / das er zu-
vor das leben gibt / vnd den leib erbelet.

Wo

Wo das selbige gegeben wird/ da wird gewislich / beide / speise vnd kleidung auch gegeben sein/ vnd nicht auff bleiben.

Tu müssen wir hie acht haben auff die wort des H. Ernn. Er spricht/ Sorget nicht/ Spricht aber nicht/ Erbeiet nicht. Sorge ist vns verboten/ erbeieten aber nicht / Ja es ist vns geboten vnd auffgelegt zu erbeieten/ das vns der schweis vber die nase fliesse. Darumb sagt er zu Adam/ Gene. 3. Im schweis deines angesichts soltu dein brot essen/ bis das du wider zur erden werdest/ das von du genommen bist. Vnd wie der 10. 4. Psalm sagt/ Wenn die Sonne auffgehet/ so gehet der Mensch aus/ an seine erbeit vnd an sein werck / bis an den abend. Sorgen sollen wir nicht/ das ist vns hie verboten / Denn wir haben einen reichen Gott/ der vns zusaget speise vnd kleidung/ ehe wir darumb sorgen vnd bitten.

Warumb gibe ers vns denn nicht on erbeit? Darumb/ das es im also gefelt/ Er heisse vns erbeieten/ vnd denn gibe ers/ nicht vns vns erbeit willen/ sondern aus seiner güte vnd gnade. Das sehen wir fur augen/ Denn wiewol wir alle jar erbeieten auff dem felde/ so gibe er dennoch ein jar mehr denn das ander. Darumb sind wir narren/ ja wir handeln wider Gott/ wenn wir sorgen/ wie wir geld vnd gut zusamen bringen/ So vns doch Gott reichlich zusaget/ er wolle vns alles geben/ vnd vberflüssig mit aller notdurfft versorgen.

Schreibe aber einer sagen / Spricht doch S. Paulus/ Wir sollen sorgfältig sein. Als/ Rom. 12. Regieret jemand/ so sey er sorgfältig. Item Phil. 2. sage er von Timotheo also/ Ich habe keinen/ der so gar meines sinnes sey/ der so herglichen fur euch sorget. Vñ er selbs/ S. Paulus rhümet sich / das er grosse sorge trage fur alle Gemeinen. Da sibehtu/ wie wir dennoch auch sorgen sollen. Antwort / Vnsrer leben vnd Christlich wesen stehet in zweien stücken/ im Glauben vnd in der Liebe. Das erste gehet auff Gott/ das ander auff den Liebsten. Das erste sibeht man nicht/ das ist der Glaube/ den sibeht allein Gott/ Das ander sibeht man/ vnd ist die Liebe/ die wir vnserm Liebsten beweisen sollen.

Tu die sorge/ so aus der Liebe kömpt/ die ist geboten/ Aber die neben dem Glauben ist/ die ist verboten. Wenn ich glaube/ das ich einen Gott habe/ so kan ich fur mich nicht sorgfältig sein. Denn wenn ich weis/ das Gott fur mich sorget/ wie ein Vater fur sein Kind/ was wil ich mich fürchten? was darff ich viel sorgens? Ich spreche schlechts/ Bistu mein Vater/ so weis ich/ das mir nichts arges widerferet / wie der 16. Psalm sagt/ Ich habe den H. Ernn allzeit fur augen/ Denn er ist mir zur rechten/ Darumb werde ich wol bleiben. Auch so hat er alles in seiner hand/ darumb kan mir nichts gebrechen/ Er sorget fur mich.

Wenn ich aber zufare/ vnd wil fur mich selbs sorgen / das ist wider den Glauben / Derhalben verbeut er auch die sorge. Aber die sorge der Liebe wil er gehalten haben / Da wil er/ das wir fur andere sorgen sollen/ inen vnser gut vnd gaben mitteilen/ Bin ich ein Regent/ so sol ich fur die vnterthanen sorgen/ Bin ich ein Hausvater/ so mus ich fur mein Hausgesinde sorgen / vnd so fortan/ darnach ein iglicher gaben von Gott empfangen hat. Gott sorget fur alle / das ist die sorge / so der Glaube faffet. Wir sollen auch fur einander sorgen/ durch die liebe/ Nemlich/ wenn mir Gott etwas gegeben hat/ das ich sorgfältig sey/ wie es andere auch erlangen.

Darumb mus man hie keine glose machen / sondern schlechtes also versteinen/ wie die wort lauten/ Wir sollen nicht sorgen/ fur narung. Gott spricht/ Sorget du nicht / was dir sol gegeben werden/ Sondern erbeiete du/ vnd las mich sorgen/ ich wil geben/ So er es aber gegeben hat/ so sorget du denn/ wie du es recht austeilst/ Sorge nicht/ wie du es vberkomest/ sondern darnach trachte/ wie dein hausgesinde vnd andere das selbige/ so dir Gott gegeben hat/ auch mügen vberkomen / Vnd sibehtu zu/ das dein hausgesinde erbeiete/ vnd nicht vns gezogen werde.

Bin ich ein Prediger/ so sol meine sorge nicht sein/ wo ichs neme/ das ich prodige / Denn wenn ichs nicht habe/ so kan ichs nicht geben. Christus hat gesaget / Ich wil euch mund vnd weisheit

Sorge der Liebe / das wir thun / was vns befolhen ist.

Gottes sorge fur das / so vns sol gegeben werden.